

noch schnell hinzu, weil sie das musste. Weil es nämlich peinlich gewesen wäre, wenn sie die Väter nicht erwähnt hätte. »Das Treffen überbot alle Erwartungen, und aus dem Experiment wurde letztendlich eine der Aufgaben der Beratungsstelle. Dreimal im Jahr stellen wir eine neue Gruppe zusammen. Danach soll sie sich noch vier weitere Male an jedem ersten Dienstag des Monats treffen. Im ersten Monat wird ein Dentalhygieniker zu uns kommen, danach ein Ernährungstherapeut und bei unserer letzten Sitzung ein Logopäde.«

Die Frauen begannen untereinander zu tuscheln.

»Ein Logopäde! Für ein drei Monate altes Baby! Warum nicht gleich ein Vitamintherapeut, der uns dann erzählen kann, wie man dieses verdammte nächtliche Rungeschreie am besten übersteht«, flüsterte die Dunkelhaarige, die zu meiner Linken saß. Eine andere Frau neben ihr nickte zustimmend. Das Baby, das vor der Dunkelhaarigen lag, trug einen rosafarbenen Wollanzug. Also ein Mädchen.

»Unsere heutigen Vortragenden sind Satu und Markku, deren Tochter Ada gerade ein halbes Jahr alt geworden ist. Ihr interessiert euch doch bestimmt alle dafür, was *Säuglingspflege* wirklich bedeutet«, sagte Ulla und drehte sich dann zur Tür um.

Ich war genervt. Als ob das hier für uns alle bis jetzt nur ein Spielchen gewesen wäre. Und als ob wir gerade zum ersten Mal in unserem Leben hören würden, was Säuglingspflege überhaupt ist.

Wegen dem Rumgehocke auf dem Fußboden hatte ich bereits

Rückenschmerzen, und dann redete diese ganze Familie zu allem Überfluss auch noch in Babysprache, so als ob wir alle total bescheuert wären. Der Mann war sowieso der letzte Vollidiot, seine Frau nannte er »Boss«, und die kapierte noch nicht mal, dass ihr das eigentlich total peinlich sein sollte. Die Kleine heulte die ganze Zeit mit rot angelaufenem Gesicht, der Mann ging mit ihr an der Wand entlang und gab ihr dann einen Klaps auf den Hintern. Die Frau betonte währenddessen immer wieder, das Allerwichtigste sei,

dass auch der Mann bei der Säuglingspflege mithilft.

»Hilft der denn auch richtig, wenn er es noch nicht mal hinkriegt, dieses Kind da zu beruhigen«, murmelte die Dunkelhaarige. Fast hätte ich losgelacht, aber der Boss fing plötzlich an, übers Bäumchen Machen zu reden. Dass auch Ada das mache, und zwar die ganze Zeit. Ich spitzte meine Ohren, um etwas mitzubekommen, denn es interessierte mich, wie man das Kind dazu bringt, anschließend wieder damit aufzuhören. Konnte man das überhaupt in den Griff bekommen?